



Roland Jungbluth

REMEMBER

Arena 2012 • 379 Seiten • 14,99 • ab 14 J. • 978-3-401-06757-5

„Das bin ich, dachte Annabel und neigte den Kopf zur Seite.“ Mit diesem Satz beginnt der Debütroman des deutschsprachigen Autors Roland Jungbluth, der spannend ist und zunächst zu der Frage führt, wie man einen Thriller loben soll, ohne die Spannung und letztendlich die Pointe vorwegzunehmen.

Die Geschichte beginnt zunächst mit einem Prolog, in dem bereits mit Annabel eine der Hauptfiguren vorgestellt wird. Sie wird ohnmächtig und wacht schließlich in einer Psychiatrie im Jahre 1969 auf. Die Erinnerungen sind weg, sie erkennt ihre Eltern nicht und lediglich drei Schulkameraden, nämlich George, Eric und Michael, kommen ihr bekannt vor. Diese warnen sie, irgendwelche Pillen zu schlucken. Sie freunden sich an, erkennen die Unregelmäßigkeiten in der Geschichte und versuchen schließlich aus der Psychiatrie zu entkommen. Dies gelingt ihnen und sie müssen erkennen, wie tief sie in die Machenschaften verstrickt sind ... Eine Parallelhandlung wird im Jahre 2019 eingeführt, in der ein Wissenschaftler in einem Interview seine Entdeckungen vorstellt. Erst nach und nach wird der Zusammenhang zwischen den beiden Geschichten entlarvt.

Roland Jungbluth entfaltet den Lesern und Leserinnen eine spannende Geschichte, die überzeugt. Im Mittelpunkt stehen vier Jugendliche und deren Ängste und Sorgen. Erzählt wird aus ihren Perspektiven, so dass die Leser und Leserinnen ganz nah an den Figuren sind, ihre Gefühle und vor allem ihre Albträume kennen. Es sind sehr unterschiedliche Jugendliche: Während Michael auf der Schule ein Star im Rugbyteam war, wird Eric nicht nur wegen seiner Hautfarbe, sondern auch wegen seiner Homosexualität zu einem Außenseiter. Und auch George, der klug ist und das Rätsel relativ schnell löst, ist ein Außenseiter, der keine Freunde hat und scheinbar unter seiner Mutter leidet. Annabel selbst entspricht einem typischen Teenager. Eric, Michael und Annabel freunden sich an, suchen gemeinsam den Ausweg aus der Situation und George verhaftet weiterhin in seiner Außenseiterposition, denn er schafft es nicht, sich den drei Personen zu öffnen. Zugleich deuten sich dem Leser bzw. der Leserin seine Einsamkeit an und auch der Wunsch, so zu sein wie Michael.

Gerade hier zeigt sich, dass Menschen scheinbar auch in Extremsituation ihre Persönlichkeit nicht ändern können. Und genau damit spielt die Handlung: Wie reagieren Menschen in bestimmten Situation, lassen sich ihre Gedanken manipulieren und kann man mit ihren Ängsten und Sorgen spielen? Ein durchaus interessanter Einschub ist, dass das Leben der

Eine Rezension von
Jana Mikota



Jugendlichen mit der ersten Mondlandung in Verbindung gebracht wird. Immer wieder werden ihnen Zeichen und Rätsel aufgetragen, die parallel zu der Mondlandung stattfinden. Manipulation und Medien sind sicherlich die Themen des Romans, so dass durchaus der Zusammenhang zur Mondlandung eine gewisse Ironie birgt.

Es bleiben nach der Lektüre Fragen offen, denn das Ende kommt zu plötzlich und lässt den Leser/die Leserin nach der durchaus spannenden Lektüre etwas ratlos zurück. Zwar werden Erklärungen angeboten, aber irgendwie wirken sie lieblos im Vergleich zu der gesamten Geschichte.

Insgesamt ist *Remember* ein spannender Thriller, dem man viele Leser und Leserinnen wünscht.